

Bezugspreis:

Einzelheft 150.- M., monatlich 4.50.- M., drei im Haus, voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutsch- land, Danzig, Saar- und Memel- gebiet, sowie Österreich u. Luxemburg 108.- M., für das übrige Ausland 141.- M. ...

Telegraphen-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die einseitige Monatszeile kostet 25.- M., ...

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3 Kernsprecher: Dönhofs 292-295 und 2506-2507

Mittwoch, den 26. Juli 1922

Vorwärts-Verlag S.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3 Kernsprecher: Verlag, Hauptredaktion u. Inseraten-Abteilung: Dönhofs 2506-2507

Die Ministerzusammenkunft in London

Die Antwort auf das Moratoriumsgesuch verzögert sich.

Paris, 26. Juli. Nach einer Havasmeldung aus London hat Lord Balfour gestern Poincaré mitgeteilt, daß die britische Regierung sehr glücklich sei, ihn nächste Woche, so wie er es vorgeschlagen habe, in London zu sehen. ...

Laut „Chicago Tribune“ hat angesichts des bevorstehenden Zeitpunktes der Konferenz der Reparationskommission gestern beschlossen, die Beantwortung des deutschen Moratoriumsgesuches aufzuschieben, bis die Regierungen darüber verhandelt hätten.

London, 26. Juli. (WTB.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es sei zwar bedauerlich, wenn die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten etwas verzögert würde, aber Italien und Belgien würden gerechten Anlaß zur Befürchtung haben, wenn eine derartige Angelegenheit, die sie beide interessiere, in ihrer Abwesenheit erörtert würde. ...

Ein Friedenskongress.

London, 26. Juli. (WTB.) Gestern wurde hier in Anwesenheit von 500 Delegierten, die 20 Nationen vertreten, der 22. internationale Friedenskongress eröffnet. H. A. Fisher, der Vertreter der britischen Regierung, erklärte in einer Rede, das Hauptziel der britischen Politik sei die Erhaltung des Friedens. ...

Der Parteitag der USP.

Die Zentralleitung der USP. veröffentlicht jetzt die vorläufige Tagesordnung des für Sonntag, den 1. Oktober 1922, nach Gera einberufenen ordentlichen Parteitages. ...

- 1. Eröffnung und Konstituierung des Parteitages. 2. Geschäftsbericht: a) Kassenbericht und Organisation. Ref.: Ludwig. b) Bericht der Kontrollkommission. Ref.: Boß. 3. Berichte der Reichstagsfraktion. Ref.: Aufhäuser. 4. Die Einigung des Proletariats. Referenten: Crispian und Lebebour. 5. Sonstige Anträge. 6. Wahl der zentralen Körperschaften.

Eine außerordentliche Generalversammlung der USP. Magdeburg billigte nach einem Referat Dittmanns einstimmig die Beschlüsse der Reichskonferenz in der Reichstagsfraktion. ...

Die Hofräte der Republik.

Die Hofratszeichen der früheren kaiserlichen Zeit und die entsprechenden Inskriptionen an öffentlichen Gebäuden werden nun vollends verschwinden. Warum nicht auch die „Hofräte“ des Auswärtigen Amtes der deutschen Republik? ...

missionen: 1. für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas, 2. für den Völkerverbund, 3. für auswärtige Politik und 4. für aktuelle Angelegenheiten. Hierauf fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Auch Bonomi gescheitert.

Rom, 26. Juli. (E.) Auch Bonomi gelang es nicht, ein neues Kabinett zustandzubringen. Während gestern die parlamentarische Gruppe der Reformisten einstimmig beschloß, Bonomi zu unterstützen, haben die Giolittianer die Teilnahme an der Kombination Bonomi abgelehnt. ...

Die deutschen Güter in Italien.

Rom, 26. Juli. (E.) Der deutsch-italienische Vertrag über die Auslieferung der deutschen Güter in Italien für insgesamt 800 Millionen Lire wurde gestern in Rom unterschrieben. Diese Summe ist in Italien zahlbar. ...

Polens neue Wahlordnung.

Warschau, 26. Juli. (WTB.) Im Sejm begann gestern die dritte Lesung der Gesetzesvorlage betreffend die Wahlordnung. Die Vorlage war nach der zweiten Lesung an einen Ausschuss verwiesen worden, und dieser hatte eine Reihe von Veränderungen beschlossen. ...

Hofhaltungen des Monarchen war. Von den Beamten wird verlangt, daß sie nach bestem Gewissen und ehrlich für die Republik Dienst leisten. Da soll man sie doch endlich auch mit Amtsbezeichnung ausstatten, die nicht gerade ein monarchisches Erinnerungszeichen sind. ...

Dollar etwas fester.

Der Berliner Devisenmarkt zeigte heute festere Tendenz. Der Dollar ging vormittags von 515 auf 506 zurück und wurde um die Mittagstunde bereits wieder mit 512 gesucht. ...

Am Effektenmarkt war das Geschäft heute wesentlich stiller als gestern. Das Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf Kohlenwerte, so vor allem Rheinische Braunkohle, Köln-Rheinische usw. ...

Deermann aus der Christlichen Volkspartei ausgeschlossen. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Deermann war der einzige gewählte Vertreter der separatistischen rheinischen Christlichen Volkspartei. ...

Ein Reich! Ein Recht!

Graf Verchenfeld hat in seiner gestrigen Kammerrede den Unterschied zwischen der bayerischen Politik und jener des Reichs dahin gekennzeichnet, daß die erste für die mittlere Linie eingetreten sei, während sich die zweite in der Richtung auf eine Klassenherrschaft und einen sozialistischen Einheitsstaat bewegt habe. ...

Unter solchen Umständen war es begreiflich, daß sich bei der Verfolgung der Rathenau-Mörder alle Spannung auf die Frage konzentrierte, ob es den Verfolgten gelingen würde, nach Bayern zu entkommen. ...

Wer mit uns der Ansicht ist, daß die Verteidigung der jetzt bestehenden Staatsform und die Reinigung Deutschlands von der politischen Morbidität eine Lebensfrage für das ganze deutsche Volk ist, der wird zugeben, daß das Reich bei seiner Schutzgesetzgebung auf äußerste Herausforderung hin in letzter Notwehr gehandelt hat. ...

Es ist eine unerhörte Verschiebung des Tatbestandes, wenn man im Streit Berlin-München die Dinge so darstellt, als ginge der Angriff von Berlin aus. Es gibt in Berlin keine Hege und keinen Haß gegen München. ...

Am Grafen Verchenfeld wiederholt sich die alte Erfahrung, welches Unheil es ist, wenn ein schwacher Mann den Starken spielen will. Schwach gegen die Rechte, will Verchenfeld stark gegen das Reich sein. ...

Die Mehrheit, auf die sich Verchenfeld seit gestern stützt, macht ihn von der Anhängerschaft Kahrs abhängig. Die äußerste Rechte ist in Bayern dominierend geworden. ...

An der Rechtslage ist durch das Vertrauensvotum, das sich Verchenfeld von den Deutschnationalen geholt hat, natürlich nicht das geringste geändert. Eine verfassungswidrige Verordnung kann nicht dadurch rechtsgültig werden, daß eine Landtagsmehrheit sie gutheißt. ...

Der Reichspräsident oder der Reichstag sind berechtigt, jede Landesverordnung, die unter Berufung auf den Artikel 48 der Reichsverfassung erlassen ist, auf Grund desselben Artikels 48 wieder aufzuheben. ...

Würde also einfach die Aufhebung der bayerischen Verordnung verlangt, so wäre damit noch keineswegs festgestellt, daß sie verfassungswidrig ist. Diese Feststellung ist aber unbedingt notwendig. ...

Es handelt sich hier keineswegs bloß um juristische Haarspaltereien. Unsere junge Verfassung ist erst im Werden, und Gewohnheit schafft Recht. Wir stehen vor der Tatsache, daß eine Landesregierung sich für berechtigt erklärt, auf Grund der Verfassung ein eben erst beschlossenes Reichsgesetz für einen Teil des Reichsgebiets außer Kraft zu setzen, weil sie von seiner Durchführung eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung befürchtet. Danach würde die Aufhebung eines Teils der Bevölkerung gegen ein neues Reichsgesetz genügen, um dessen Außerkraftsetzung in einem bestimmten Reichsgebiet oder im ganzen Reich auf dem Verordnungswege zu erwirken.

Es ist dringend notwendig, festzustellen, daß der Artikel 48 der Reichsverfassung einer solchen rabulistischen Auslegung keinen Raum läßt. Ließe er ihn, so wäre keine Änderung dringend notwendig, denn ein so auslegbarer und angewandter Artikel 48 wäre nichts anderes als die Sprengbombe der Reichseinheit, der Auflösungskeim jeglicher Rechtsordnung.

Es genügt also nicht in diesem Fall, den Artikel 48 als die Lanze zu gebrauchen, die die Bunde heilt, die sie schlägt, und die unter mißbräuchlicher Anwendung des Artikels 48 erlassene Verordnung durch seine rechtmäßige Anwendung wieder aufheben zu lassen, es ist notwendig, die Tatsache des geschehenen Mißbrauchs festzustellen, um die Wiederholung zu verhüten. Es genügt nicht, die Verordnung verschwinden zu lassen, es muß auch festgestellt werden, daß sie niemals rechtmäßig im Sinne der Reichsverfassung bestanden hat.

Man kann nun nach zweierlei Methoden verfahren: man kann zunächst die tatsächliche Befolgung der Verordnung bewirken und dann nachträglich auch noch ihre Rechtmäßigkeit nachweisen, oder man kann den umgekehrten Weg wählen. In der Wahl der Methode ist die Reichsregierung frei, dafür, daß sie das Ziel erreicht, ist sie dem ganzen Volke verantwortlich. Das Ziel ist, das gebeugte Recht wiederherzustellen und die schwer bedrohte Reichseinheit zu festigen. Es wird erst dann erreicht sein, wenn die verfassungsmäßige Zustände gekommenen Reichsgesetze auch in Bayern widerstandslos durchgeführt werden.

Zweierlei Recht — und es gibt kein Deutsches Reich mehr! Ein Reich — ein Recht!

Fortgang der Debatte in München.

Der bayerische Landtag berät heute über zwei Interpellationen. Die eine ist von der Bayerischen Volkspartei gestellt und betrifft den Fall des Hochverrats v. Leoprechting, die andere geht von den Deutschnationalen aus und beschäftigt sich mit angeblichen „Uebergriffen des Reichs in Bayern“. Die Deutschnationalen sind um die Wahrung der „bayerischen Selbständigkeit“, in der ihre Verschwörerzirkel so gut gebildet, sehr besorgt.

Als erster sprach Graf Beckstein von der Bayerischen Volkspartei über die Beziehungen der Reichsbehörden zu Leoprechting.

„Erinnerungen eines Revolutionärs.“

Ein gewisser Wolfgang Breithaupt veröffentlicht in der „Täglichen Rundschau“ unter der Ueberschrift „Der Dolchstoß — keine Legende“, die „Erinnerungen eines Revolutionärs“. Damit scheint der brave Mann sich selbst zu meinen. Unter Aufwand großer Worte, daß es jetzt an der Zeit sei, die Wahrheit zu sagen, weil ein weiteres Schweigen ein Verbrechen an der Geschichte des deutschen Volkes wäre, erzählt der ehemalige Revolutionär Breithaupt, „der während des ganzen Krieges unmittelbar in revolutionärem Kampf gestanden hat“, die „Wahrheit“ vom Dolchstoß. Der Revolutionär, den sich die „Tägliche Rundschau“ angeborgt hat, mag es nicht, zu behaupten, daß die Sozialdemokratie den Dolchstoß geführt habe. Das bedeutet überdies ein Bekenntnis der „Täglichen Rundschau“, das wir uns merken werden. Breithaupt ist der Meinung, daß es die ganze revolutionäre Jugend von der „Freien Studentenchaft“ bis zur „Proletarischen Jugend“ gewesen sei, die den Dolchstoß mit allen Mitteln geführt habe. Bisher hat man von jenen Organisationen nur gehört, daß sie noch nicht die Anhängerchaft haben, die ihnen einen entscheidenden Einfluß sichert.

Hochschulen müssen republikanisiert werden.

Von Siegfried Kawerau.

Die Brutstätten des Rache, Haß- und Mordgeistes sind höhere Schulen und Universitäten. Aber wie soll in dieses Unkraut Spoten und Haße zu fruchtbarer Beseelung eindringen, wenn dies Unkraut das gesunde Bortrecht hat, immer wieder Beenehler, Dillet, Altschmohn zu sein zur Erhaltung seiner privilegierten Art? Die Fakultät schlägt für die Neu- besetzung der Lehrstühle drei Kandidaten vor, unter denen der Minister einen auswählen darf. Da nun diese drei stets Dietrich, Edward, Gustav heißen, so werden noch unsere Urentel von Dietrich, Edward, Gustav anti-englische, treudeutsche Fahrgesinnung verzippt bekommen.

Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort.

Das ist die geschick geschickte Schusterhaftigkeit der Universitäten, die sie zu vollwertigen Museen mittelalterlicher Wortgläubigkeit macht. „Die jüngste Verfassung der Universitäten, getreue Entsprechung ihres mittelalterlichen Geistes, hat es ja dahin gebracht, daß allgemein die Rede geht, der sicherste Weg zur Professur sei die Einbeirat — wie bei mittelalterlichen Handwerksmeistern, deren Zahl festgelegt war und in deren Reihen man bei Balancen nur als Sohn oder Schwiegersohn einzubringen Aussicht hatte.“ (Soziologische Pädagogik, S. 39.)

Es bleibt nichts übrig, als mit Gewalt diesem Zustand zu Leibe zu gehen: Bernunft wird Unsinn, Wohltat Plage.

Es ist daher zu fordern, daß für die nächsten 20 Jahre alle Lehrstühle von den Kultusministerien der Länder nach umhagerlicher gutachtlicher Auserkennung der Fakultäten besetzt werden und daß den Fakultäten jedes Recht der Ablehnung genommen wird.

Ein Zertifikat über die bedrohte Freiheit der Wissenschaft, deren „Voraussetzungslosigkeit“ bedroht sei, wird ertönen. „Freiheit der Wissenschaft“, „Voraussetzungslosigkeit“ — wer laßt da?

Denn was heißt für die Hochschulen „Freiheit“? Freiheit wozu? Von unbekanntem Erkenntnis. „Freiheit“ wozu? Zu starrköpfiger Rechthabererei. Voraussetzungslosigkeit? Sprich: Ahnungslosigkeit.

Wir fordern weiter, daß ein Kommissar beim Reichsministerium des Innern mit Vertrauensleuten nur ihm verantwortlich, bei allen Kultusministerien, Provinzialschulräten, Regierungen und ähnlichen Instanzen auf fünf Jahre die Ordnung des Geschichtsunterrichts und der staatsbürgerlichen Erziehung in Deutschland, die Einführung von Geschichtslehrern, Quellen und ähnlichem Material für Jugend und Lehrer übernehme,

Breithaupt ist 1917 nach Holland desertiert und hat dabei nach seinen Angaben Unterstützung bei verschiedenen Leuten gefunden. Das brauchen wir nicht zu bestreiten, ebensowenig wie zu bestreiten ist, daß Kriegsgeldbesitzer bis in hohe Regierungskreise hinein während der Jahre 1914/18 mancherlei wertvolle Hilfe erfahren haben, und heute sogar angebliche Erzberger-Mörder von Deutschnationalen Hilfe erhalten.

Als besonders kennzeichnend für die großartige Dolchstoßorganisation wird erzählt, daß einer jener Leute am 9. November in einem kleinen Kreise sozialistischer Intellektueller den ersten Hymnus auf die glorreiche Revolution ausbrachte. Das erscheint Breithaupt als besonders erwähnenswerte Heldentat, nachdem acht Tage vorher, an der Wasserfront der Umschwung schon voll eingesehen hatte. Aber warum wir die weiteren „Enthüllungen“ ab. Breithaupt kündigt an, daß die Organisation der Deserteure in einem systematischen Zusammenhang mit bestimmten Stellen der Entente im neutralen Ausland gestanden habe. Der Gewährsmann der „Täglichen Rundschau“ muß es ja wissen, da er ja selbst nach Holland geflohen ist; wir sind deshalb auf seine weiteren Enthüllungen einigermaßen gespannt.

Grundätzlich sei für heute nur von der „Täglichen Rundschau“ wieder einmal aufgewarnten Dolchstoß-Legende nur gesagt, daß sie die beste Unterlage für unsere immer wiederholten Feststellungen ist, daß in der Sozialdemokratie niemand daran denkt hat, Deutschland in den Zusammenbruch hineinzutreiben. Daran ändert auch nichts die unsaubere Handlungsweise einzelner sogenannter „Revolutionäre“, die desertierten und in Holland die Beziehungen zur Entente kennen lernten.

Billiges Brot.

In der „Deutschen Tageszeitung“ kündigt der Reichstagsabgeordnete Schiele eine ganze Serie von Leitartikeln an, die sämtlich dem Nachweis dienen sollen, daß die Getreideumlage das Brot — verteuert, die Landwirtschaft ruiniert und die Zwangsumlage Unsinn sei. Es erübrigt sich, täglich erneut auf die Rechenstümpfen und sonstigen Kapriolen einzugehen, in denen sich die Beweisführung jener Kreise erschöpft, ohne durch Abwechslung unterhaltender zu werden. Diesmal redet Herr Schiele den Hausfrauen vor, wie wenig sie mit der Getreideumlage bei ihrem „kurzsichtigen Konsumentenstandpunkt“ auf Kosten der freien Wirtschaft im Haushalt eigentlich sparen. Wenn die Hausfrauen bei der Getreideumlage wenig sparen, dann kann aber das Opfer der Landwirtschaft, das sie angeblich erbringt, nicht groß sein. Was ist es denn, das den Landbau und seine politische Gefolgschaft so völlig aus dem Häuschen bringt? Wir antworten mit der „Deutschen Tageszeitung“:

„Es ist die Entlohnung von einer halben Arbeitsstunde für die Woche oder von 5 Minuten einer Tagesleistung. Dies tägliche Mehrausgabe von 1,70 M. beträgt für eine Person kaum die Hälfte der Kosten eines Jahrscheins für die Elektrische, die Kosten von einer Zigarre milderer Qualität, eines Hünfiedels eine Kinobillette, wenige Tropfen eines Likörs, ein Zehntel einer Tafel Schokolade und ein Zwanzigstel eines Liters Bier.“

Die deutsche Landwirtschaft soll also nach den Angaben ihres eigenen führenden Blattes dem erwerbstätigen Volke die Last von fünf Minuten einer Tagesleistung abnehmen. Das Zwanzigstel eines Liters Bier pro Kopf soll sie tragen. Und darum schreit sie Jeter und Rordio! Durch nichts ist der schamlose Egoismus der Brotwucherer jemals deutlicher erwiesen worden als durch die von uns oben wiedergegebenen Feststellungen ihres Reichstagsabgeordneten Schiele.

Der „kurzsichtige Konsumentenstandpunkt“ wird von den Agrariern mit allen Mitteln bekämpft. Wertwüdig und charakteristisch zugleich ist aber, daß ihm aus Parteinteresse gern entgegengekommen wird. So finden wir im „Rostocker Anzeiger“ vom 25. Juli eine offizielle Anzeige der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Rostock, in der angekündigt wird, daß man beachtliche, den Mitgliedern ihren Winterkartoffelbedarf billig zu liefern.

daß eine gründliche Revision der Lehrer- und Schülerbibliotheken nicht nur nach dem Gesichtspunkt, was hinaus muß, sondern auch nach dem Gesichtspunkt, was hinein muß, vorgenommen werde. Und dieser Kommissar muß das Recht haben, jedem Hochschulpflichtigen, Studienrat oder Lehrer den Geschichtsunterricht nehmen zu können, falls er nicht fördernd und schöpferisch im Sinne des Aufbaues eines freien Volkstheaters unterrichtet. Wir stehen heute nicht mehr wie 1918 ohne geeignetes Material und ohne die geeigneten Menschen da. Wir haben die Bücher, wir haben die von Streberei freien Menschen. Aber wird deswegen durchgegriffen werden? Wer muß nun erst ermahnt werden, ehe etwas am entscheidenden Punkte geschieht?

Sport und Körpergewicht. So bekannt im allgemeinen die günstige Wirkung der Leibesübungen auf den Körper ist, so sind in dieser Hinsicht doch noch ziemlich recht wenig genaue Beobachtungen gemacht worden, namentlich was den Einfluß jener Übungen auf die Körperentwicklung erwachsener junger Männer betrifft, da die meisten derartigen Messungen an Jugendlichen, nicht aber an Erwachsenen vorgenommen wurden. Zur Wertung der praktischen Bedeutung des Turnens und Sports sind aber auch diese Feststellungen sehr wichtig, und daher hat Herrheimerer nunmehr eine größere Anzahl junger Männer, die zu Volksschulturnlehrern ausgebildet worden, im Verlauf ihrer Turn- und Sportkurse einer eingehenden Beobachtung unterzogen. Das durchschnittliche Alter der jungen Leute schwankte zwischen 22 und 26 Jahren.

Nach Herrheimers Bericht stieg das Beobachtungsergebnis zunächst sehr, daß der Einfluß der Leibesübungen auf den Körper des erwachsenen jungen Mannes viel größer ist, als man im allgemeinen annimmt. Vor allem nahm das Körpergewicht wesentlich zu, was ausschließlich auf das vermehrte Wachstum der Brustmuskulatur von Oberarm und Oberschenkel zurückzuführen ist. Hierbei wurde beobachtet, daß die Gewichtszunahme im Winter geringer war als im Sommer. In der ersten Zeit der körperlich natürlich ziemlich anstrengenden Übungen nahm der Brustspierraum immer mehr ab, worauf er späterhin aber wieder stark anstieg, eine Erscheinung, deren Ursache einwärtigen jedoch noch nicht sicher erkannt werden konnte. Festgestellt wurde ferner, daß die jungen Männer, die vorher noch nicht geturnt oder Sport getrieben hatten, mehr an Gewicht und Muskelumfang zunahmten als die Sportgewohnten; diese Erscheinung zeigte sich namentlich an den mehr zart gebauten „Untergewichtigen“, bei denen die Leibesübungen eine besonders ansehnliche und plötzliche Zunahme des Gewichtes hervorriefen. Jedenfalls kann die Körperbewegung in diesen Fällen als direkter Wachstumsanreiz auf die Muskeln betrachtet werden. Anders als die im Alter von 25 bis 26 Jahren stehenden jungen Leute verhielten sich die dreißigjährigen und älteren Männer. Bei ihnen hatte die Körperbewegung keine Vermehrung, sondern vielmehr eine Verminderung des Körpergewichtes und Muskelumfangs zur Folge, weshalb man wohl annehmen kann, daß der Körper, je älter er wird, auf starke körperliche Bewegung anders reagiert als der Körper des jungen Erwachsenen.

Es wird auch angegeben, was man sich zu diesem Zweck in eine Liste einzutragen habe. Das ist natürlich die Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei. Sie wird mit Vergnügen gegen das Versprechen der Lieferung billiger Kartoffeln auch Aufnahmen in die Partei entgegennehmen. Der Abfall der Deutschnationalen soll durch billige Kartoffeln wieder heringeholt werden. Wie wünschen den Deutschnationalen viel Glück zu ihren neugewonnenen Kartoffelmüglern.

Warum Henning hinausflog.

Man hat die Deutschnationalen satt bis zum Gasse.

Die Deutschnationale Parteileitung, die erst gestern mit ihren Abgeordneten gemeinsam in Berlin tagte, wird jetzt mehr und mehr gezwungen, Farbe zu bekennen. Das beweist, daß die inneren Auseinandersetzungen bei den Deutschnationalen, die jetzt zwischen den Anständigen und den Nordfreunden geführt werden, noch lange nicht ihren Höhepunkt und ihre Lösung erreicht haben. Ueberdies soll die erwähnte Sitzung so schlecht besucht gewesen sein, daß man eine Neuauflage vorbereitet. In der Zwischenzeit beschäftigt man sich in der parteiamtlichen Korrespondenz der Schwärzweilboten etwas deutscher als bisher mit den Gründen für den Hinauswurf Hennings. Bisher wurde versucht, den aufstrebenden Anhängern gegenüber mit der Formel auszukommen, daß keine sachlichen, sondern nur persönlich-politische Meinungsverschiedenheiten die Ursache zum Hinauswurf gewesen seien. Mit anderen Worten heißt das, daß bei der Deutschnationalen Parteileitung nach wie vor das Bemühen vorherrscht, die Deutschnationalen Bestrebungen als Zuppfer vor den Parteiwagen zu halten. Nur die Russen, die jenes Pferd hin und wieder zu kräftigen Sprüngen antreiben, sollen verschwinden.

Die Groessen Aeußerungen sind ein Beweis dafür, auf welche Umwege und wertwüdtigen Konstruktionen die deutsche Parteileitung verfällt, um jenen Standpunkt aufrechtzuerhalten. Dabei kann sie aber nicht umhin, unter dem Druck der anständigeren Richtung ihrer Mitglieder mancherlei auszusprechen, das der Beachtung wert ist. Graf betont, daß die Deutschnationalen nur auf verfassungsmäßigem Wege die Veränderung der Staatsform anstreben. Dabei sehe man sich immer wieder von der Gefahr bedroht, daß die Erreichung dieses Zieles durch die Gewinnung der Volksmehrheit gehemmt oder ganz unmöglich gemacht werde von Kreisen, die ihrem Einfluß nicht unterliegen, die zwar das gleiche Endziel haben, aber an seiner Durchsetzung auf den Bahnen normaler politischer Entwicklung verzweifeln und es deshalb mit nicht verfassungsmäßigen Mitteln, wie Terror, Putz usw. glauben verfolgen zu müssen. Graf meint dann weiter:

Einen unmittelbaren Einfluß können wir in dieser Hinsicht nicht ausüben: Die Wörder Raibenaus und ihre Helfershelfer gehören unserer Partei nicht an. Wohl aber muß alles geschehen, damit der sittlich-politischen Begriffsverwirrung geküert werde, die in vereinzelt Kreisen der radikalen Richtung Platz gegriffen hat. Es ist gar nicht zu sagen, mit wie unzurechnungswürdiger Leichtfertigkeit vielfach über die Anwendung terroristischer Handlungen gegenüber politischen Gegnern geurteilt wird. Derartige Aeußerungen der politischen Selbstzucht entgegengerader Radikalismus erzeugen eine Stimmung, die in verworrenen, durch das lange Kriegesleben aus dem Gleichgewicht gebrachten jugendlichen Köpfen ja Taten des politischen Wahnsinnes ansetzt.

Die Deutschnationale Volkspartei hat zu wiederholten Malen in öffentlichen Erklärungen betont, daß sie jede politische Gewalttat verabscheut; sie hat, wenn ihr Gerüchte von politischen Absichten zu Ohren kamen, öffentlich vor solchen wüdtigen Unselbstheiten gewarnt. Genügt haben alle diese Bemühungen nichts; es haben sich immer wieder außerhalb der Partei stehende, rabiate Leute zu verbrecherischen Tathelten bereit gefunden und dadurch unserer aufstrebenden nationalen Sache schweren Schaden zugefügt. Kann man es angesichts dieser Erfahrung besonnener Parlamentarier unserer Partei verdenken, wenn sie es fast haben bis zum Gasse, sich immer wieder von den Gegnern mit einem Schein des Rechts vorwerfen lassen zu müssen, als ob sie legendenweise, auch noch so koste Selunungs-gemeinschaft pflegten mit Anhängern des politischen Terrors? Will man es ihnen verüben, daß sie nun, da alles andere nicht geholfen hat, einen letzten Versuch unternehmen, um das Unweilen rechtsradikaler Desperado- und Katastrophopolitik zu erschaffen?

Pasteur als Drama. Eine französische Schauspieltruppe, unter Leitung von Lucien Guirou gibt jetzt in London ein Stück, das den großen Pasteur zum Helden hat. Verfasser ist Sacha Guirou, der Sohn des Schauspielers. Das Stück ist interessant genug, um Erwähnung zu verdienen. Liebe spielt absolut keine Rolle, es kommt kaum eine Frau vor, was bei einem französischen Theaterstück etwas sagen will. Eigentlich ist das ganze Stück mehr eine Nebenrolle von Monstrosen und bekrovinen Szenen, oft werden Pasteurs eigene, historisch überlieferte Worte gebraucht. Der erste Akt zeigt den Forscher mit seinen Schülern 1870 beim Ausbruch des Rikewas im Laboratorium. Im zweiten Akt bekämpft Pasteur vor der Akademie seine Gegner aufs heftigste; es ist eine richtige Akademie-sitzung, in der die Redner vom Bult aus nacheinander ihre Ideen vortragen. Im dritten Akt tritt Josef Meißler auf, der Knoche, den ein toller Hund gebissen hat. Man bringt ihn zu Pasteur, der einen Arzt heranziehen läßt, da er selbst nicht medizinisch praktizieren darf. Es ist ein Akt der Verzweiflung, niemand kann helfen, aber Pasteur hält an der Hoffnung fest, daß etwas Unerwartetes eintreten kann. Der vierte Akt spielt in Pasteurs Landhaus, der große Forscher ist total zusammengebrochen. Ein ärztlicher Freund rät ihm, auszuspannen, aber Pasteur kann sich von seinen Forschungen nicht trennen. Jetzt tritt Josef Meißler ein, der inzwischen doch genesen ist, ein reißender junger Mann, und es folgt eine rührende Szene. Der letzte Akt ist die Krönung von Pasteurs Laufbahn. Seine Krönung durch den Präsidenten der Republik im Amphitheater der Sorbonne, alle seine Freunde und Verehrer umgeben ihn, auch Lister wird genannt, obwohl er selbst nicht auftritt. Gemiß ein eigenartiges Stück.

Das Chervassspiel in der Volkshöhne. Am Dienstag, den 1. August, begann in der Volkshöhne das beliebteste Chervassspiel. Als erste Verbesserung gelangt „Die Weltreise“ zur Aufführung.

Ein neues Arbeiterlied. Unabsehlich wird im Großen Schauspielhaus bei der Aufführung der „Kalkineuhärmer“ von Ernst Toller „Das Arbeiterlied“ (Musik von Klaus Vrimshalm) nach „Rabihum“ mitgegeben. Rollen mit Text zum Preis von 1,50 M. sind erdienen in der Buchhandlung Freiheit G. m. b. H., Berlin SW 61, Urbanstr. 7.

Schnelles Wachstum der deutschen Schifffahrt. Die das Ren-Porter „Journal of Commerce“ berichtet, sind in Deutschland im ersten Vierteljahr 1922 25 Schiffe von 227—2000 Tonnen gebaut worden. Die Schiffe haben einen Raumgehalt von mehr als 105 000 Tonnen. Außerdem hat Deutschland im ersten Vierteljahr 1922 noch 6 Schiffe von 22 902 Tonnen Raumgehalt zurückgeliefert.

Vertenfurse über internationale Beziehungen werden vom 7. bis 21. September in Wien abgehalten. Studenten und andere Bildungsbefähigte aus vielen Ländern sollen ein anschauliches Bild der politischen, wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen anderer Nationen gewinnen, vor allem auch spanner kennenzulernen. Besonders in England, aber auch in Italien und anderen Ländern, regt sich warmes Interesse. Die Studierenden aus Desterreich, Deutschland aber haben reiche Gelegenheit, über die wichtigsten Grundfragen des englischen Weltreiches englische Redakteure zu hören. Für die Unterbringung usw. wird bei rechtzeitiger Anmeldung gesorgt. Teilnehmerkarte 1000 M. Verpflegung 200—250 M. pro Tag. Anmeldungen bis zum 15. August an: Internationale Hochschulkurve, Wien I, Derrergasse 7.

Dies Bekenntnis ist noch mehr als einer Richtung für wertvoll. Wir gehen heute über die Lüge, daß man mit Mördern und Mordfreunden nichts zu tun habe, hinweg, weil unsere Leser wissen, von uns dafür reichliche Unterlagen bekommen haben, daß das Gegenteil leicht zu beweisen ist. Ueberdies wäre ein Hiniauswurf jener Radikalität, die man hat bis zum Hals, doch nicht nötig, wenn sie eben nicht Anhänger und Propagandisten des politischen Mordes wären. Die Deutschnationalen mögen sich keinen Illusionen hingeben. Dadurch, daß sie ein paar besonders laute deutschvölkische Schreier ausscheiden, sind sie noch lange nicht eine Partei, die keine Freundschaft mit jenen Ideen und ihren Trägern hält. Ueberall wo heute die Behörden bei der Suche nach Mördern und Mordfreunden zusammentreffen, treffen sie auf Anhänger und Sympathisierende der Deutschnationalen Volkspartei. Der Flügel der Sauberen in der Deutschnationalen Volkspartei weiß schon, was er will, wenn er nicht nur eine Scheidung von deutschvölkischen Schreibern, sondern eine klare Trennung vom deutschvölkischen Geist verlangt. Und das ist es gerade, was die Parteileitung, was die Hauptlinge verhindern wollen. Deswegen bleiben sie nach wie vor schuldig am Mordgeist, der in Deutschland noch lange nicht tot ist.

Der Altonaer Geheimbund.

Sturz der Republik und Plünderung von Wäschegeschäften.

Die „Deutsche Zeitung“ berichtet über die Aushebung der Geheimorganisation in Hamburg, die wir in unserem heutigen Morgenblatt mitteilten, und bemerkt dazu recht von oben herab, daß man gar nicht erfahren könne, was eigentlich gegen die Russen und ihre deutschen Freunde vorgebracht werde. Ueberdies wäre es wertvoll zu erfahren, in welcher Art und mit welchen Mitteln von der Organisation der Sturz der Verfassung erstrebt worden sein soll.

Wir wollen die Neugierde der „Deutschen Zeitung“ etwas befriedigen. Nach den Feststellungen der Altonaer Polizei sind die ausgehobenen Geheimbündler frühere Freikorpsangehörige, die überdies mit dem Deutschnationalen Arbeiterbund innig zusammen arbeiteten. Man hat außer anderem Heeresgut bei einem Teil der Geheimbündler auch geschätzte Handgranaten und Infanteriemunition gefunden. Ebenso beschlagnahmte man ein Organisationsstatut, in dem es u. a. heißt, daß jedes Mitglied als Hauptaufgabe die Pflicht habe, die deutsche Republik zu stürzen und an deren Stelle die Monarchie zu errichten. Man fand aber auch Briefe, so z. B. den einer Frau Krüger aus Berlin-Friedrichshagen, worin es heißt:

„Jetzt möchte ich, ich könnte so einen reichen Juden, es braucht kein Politiker zu sein, überfallen; aber ein Wäschegeschäft müßte er haben. Wäsche braucht ich. Sollten Sie mich so eine Gelegenheit haben, dann bitte sprechen Sie da für mich vor... Nun wünsche ich, daß Sie mit Ihren verdumten Herren alle gesund und wohlbehalten bleiben bei dem nächsten Unternehmen.“

Kittmeister Raben war am Kopp-Busch aktiv beteiligt und hat dann der Brigade Ehrhardt angehört. Später noch Ungarn entflohen, kehrte er nach seiner Umstellung zurück und war zunächst in der Ortschaft, hierauf im Obereschlesischen Grenzbataillon.

Bis jetzt sind Zimmermann und Krause verhaftet. Die eigentlichen intellektuellen Urheber werden allerdings auch diesmal ungestraft ausgehen: es sind jene Herrschaften, die durch ihre in Wort und Schrift betriebene Hege sich schon an einer ganzen Reihe politischer Verbrechen zu Mitschuldigen gemacht haben. Hoffentlich werden endlich einmal die Geldgeber der deutschnationalen Nordorganisationen erbeutet.

Staatsanwalt als Förderer verbotener Organisationen.

Die Görtlicher Gruppe des „Stahlhelm“, die von einem Oberleutnant Rauff geleitet wird, ließ in einer Zeitung der deutschnationalen Volkspartei, den „Görtlicher Nachrichten“, Notgeld drucken; 120 000 Scheine zu 50 Pf. Unsere Partei bekam Kenntnis von der Sache und ließ die Scheine durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmen.

Jetzt wird bekannt, daß der Staatsanwalt die Freigabe der Scheine mit der Begründung angeordnet habe, es sei nicht erwiesen, daß die Scheine vom „Stahlhelm“ herausgegeben worden seien. Das ist ein starkes Stück! Man muß die schwarz-weißen Scheine gesehen haben, um das Unverständliche der Handlungsweise des Staatsanwalts zu begreifen. In der Mitte des Scheines der Kopf eines Stahlhelmschützen, Krieger, Ueberchrift: „Notgeld des Bundes der Frontsoldaten“. Unterchrift: „Der Stahlhelm“. Zum Ueberfluß prangen auf dem Schein die Namen bekannter Stahlhelmsleute, u. a. auch der des Führers Oberleutnant Rauff.

Wenn das nicht einer bewußten Förderung verbotener Vereinigungen gleichkommt, dann weiß man nicht mehr, was man sagen soll. In den „Görtlicher Nachrichten“ fertigt man nunmehr schon Streifen an, mit welchen die freigegebenen Scheine überklebt werden sollen, mit dem Inhalt: „Beschlagnahme und wieder freigegeben“. Also eine famose Reklame für die illegale Organisation der Nordbanditen. Die Scheine sind vorläufig von dem Polizeikommissar der Stadt Görtlich beschlagnahmt worden. Die Sache liegt nunmehr in den Händen des Regierungspräsidenten.

Bildung republikanischer Lehrerbünde.

In Dortmund und wurde in einer starkbesetzten Lehrerverammlung ein „Republikanischer Lehrerbund“ gegründet. Bereits am ersten Abend meldeten sich über hundert Lehrer und Lehrerinnen zum Beitritt an. Es ist geplant, diese Gründung auf ganz Westfalen auszudehnen.

Die Nachfolgerin Riefkes. An die Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Genossen Heinrich Rieke tritt Genossin Elise Bartels-Hildesheim.

Calter lehnt ab. Der Universitätsprofessor von Calter hat die an ihn ergangene Berufung an den Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs abgelehnt.

Bedtscheld ist in Paris eingetroffen. Er wird am Jahrestage der Ermordung von Laurès bei einer Gedenkfeier das Wort ergreifen.

Zwei Jahre Nord. Dr. Gumbel, der Verfasser der bekannten Schrift „Zwei Jahre Nord“ beabsichtigt, sein Buch in erweiterter Form herauszugeben. Er bittet daher die Hinterbliebenen und Freunde aller aus politischem Grunde Ermordeten, ihm eine Schilderung über den betreffenden Nord zu schicken. Der Brief soll, wenn möglich, enthalten: Name, Photographie, Geburtsdatum, Beruf des Ermordeten, Zahl der Hinterbliebenen, Tag und Ort des Vorganges und Woort der Ermordung, Name des Denunzianten, des Mörders, des dafür Verantwortlichen (wenn Militär, genaue Bezeichnung der Dienststelle erwünscht), Schicksal beider, Stand des Strafverfahrens, des Zivilprozesses, Name und Adresse des Rechtsanwalts. Ferner ist zu bemerken, ob und in welchem Umfang die Leiche ausgeplündert wurde. Falls auf den Nord bezügliche Zeitungsnotizen vorhanden sind, ist deren Einsendung erwünscht. Auch Nachrichten zu bereits publizierten Worten werden gern entgegengenommen. Der Brief ist zu richten: An den Verlag Neues Vaterland, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 125.

Die neue Sendung.

Die neue Sendung ist uns seit langem bekannt und wir haben uns früher allerlei dabei denken können, wenn wir davon hörten, sogar etwas Gutes. Wir freuten uns eigentlich auf die neue Sendung, ganz gleich, mochte es sich um neu hereinkommende Kleiderstoffe, frische Eier oder junges Gemüse handeln. Ja, die neue Sendung erschien im frühlichen Ganz, doch das hat sie sich abgewöhnt, und zwar recht gründlich. Wie unvernünftige Mütter die Kinder mit dem schwarzen Mann bange machen, so ängstigt man jetzt die Hausfrauen mit der neuen Sendung. Angst und Schrecken verbreitet sich, wenn die neue Sendung erwähnt wird.

Kauft man Kleiderstoffe, nicht aus irgendeinem August- oder Modebedürfnis heraus, sondern weil man sich kleiden muß, wird einem sofort gesagt, daß die neue Sendung sich wesentlich teurer stelle. Und dabei wird ein Preis genannt, der es einem schwarz vor den Augen werden läßt. Da denkt man mit Sorgen an den kommenden Winter mit seinen kalten und nassen Tagen, und der letzte Pfennig geht oft fröhlich, um noch dieses oder jenes anzuschaffen, ohne daß man daran seine Freude hätte, sondern nur, weil die neue Sendung um soviel teurer wird und die Anschaffung später doch gemacht werden muß. Die neue Sendung selbst nimmt aber oft wahrhaft groteske Formen an. So wird z. B. getrost Kohlrabi, der Sonnabends übrig bleibt, Montags als neue Sendung verkauft. Die grün sein sollenden Kohlrabiblätter sind weiß und gelb, aber „die neue Sendung“ ist trotzdem teurer. Wer es sich noch leisten kann, Butter zu kaufen, hat ständig unter dem Schrecken der neuen Sendung zu leiden. Daß sie jedesmal im Preise steigt, ist selbstverständlich, und daß der Kreis der Verbraucher dabei immer kleiner und kleiner wird, ist auch selbstverständlich. Aber es mögen noch so viele hochwächtige Frauen zu ihren blassen, unterernährten Kindern sagen: „Kinder, kommt, wir können uns keine Butter mehr kaufen“, es mögen noch so viele Butterkäser mit einem unveränderten Dreiviertelinhalt stehen, stets erklingt die Drohung: Morgen wird ein neues Maß aufgemacht, dann ist die Butter wieder teurer. Der Verbraucher rechnet sich freilich aus, daß es für ihn vorteilhafter wäre, wenn erst einmal alle Restbestände verkauft würden. Und Bitterkeit kommt in ihm auf, weil er gar zu oft den Eindruck gewinnen muß, daß nur durch den Ausspruch: „Das ist eine neue Sendung“ verdient wird. Vielleicht wäre es angebracht, allen Sendungen Geburtscheine auszustellen. Aber dann wird man eben andere Ausgaben zu finden wissen.

Die Ernährungsfrage.

Berlin wird für seine 4 Millionen Einwohner sorgen.

Die ausreichende Versorgung der neuen 4-Millionen-Stadt mit guten und preiswerten Nahrungsmitteln ist wohl ihr lebenswichtiges Problem und die zentrale Deputation für das Ernährungswesen der Mittelstadt des Ernährungswesens. Die Stadtverwaltung ist dauernd bemüht, soweit es im Rahmen der gegebenen gesetzlichen Bestimmungen und mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt möglich ist, alle Maßnahmen zu ergreifen, um eine ausreichende Versorgung der Berliner Bevölkerung mit Lebensmitteln zu angemessenen Preisen sicherzustellen. Biersicht noch auf längere Zeit wird die Stadt verantwortungsvolle Aufgaben auf dem Gebiete der Mehl- und Brot-, der Milch- und Fleischversorgung, der Kartoffelbewirtschaftung und der Zuckerverorgung zu erfüllen haben. Die zentrale Bewirtschaftung erleichtert die Versorgungsmöglichkeit durch einheitlichen Bezug größerer Mengen, einheitliche Preisgestaltung und verhältnismäßig billige Abgabe, wie überhaupt die Untkosten der kommunalen Ernährungswirtschaft durch den Zusammenschluß der bisherigen Einzelgemeinden zu einer Gesamtgemeinde nicht unwesentlich verringert worden sind. Gerade auf dem Gebiete des Ernährungswesens bestehen für das Stadtgebiet bereits besondere Erfahrungen, die sich immer mehr zum Vorteil der Bevölkerung auswirken müssen. Die Teilnahme der Bezirksämter an der Lösung grundsätzlicher Probleme sowie an der zentralen Beschaffung der Lebensmittel ist hierbei ein ebenso ausgleichender Faktor wie die Selbständigkeit der früheren Einzelgemeinden. Die während des Krieges und in der wirtschaftlich schweren Zeit nachher erprobte und bewährte Zusammenarbeit hat einen Unterbau geschaffen, auf dem das Ernährungswesen künftig sicher ruhen wird.

Reichswehr und Schupo.

Ein Leser unseres Blattes teilt uns folgenden Vorfall aus Eichersfeld mit:

„In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde ich durch einen mordsmäßigen Lärm in der ersten Stunde aus dem Schlaf geweckt. Er kam aus den Räumen des Restaurants von Sterling, Steglitzer Straße 26, das sich gegenüber der Kaserne des Reichswehreschützen-Bataillons befindet. Mit überschrienem Stimmen wurden durch die offenen Fenster des nach der Hinterfront gelegenen Saales Lieder gegrüßt, wie „Heil dir im Siegerkranz“. „Wir sind die Garde, die ihren Koffer liebt“ usw. Die Krakeeler waren betrunken und Angehörige der Reichswehr. Außerdem wurde innerhalb des Saales „Parademarsch“ veranstaltet, so daß es weit hin dröhnte. Als nun dieses Treiben kein Ende nehmen wollte, eilte ich zur Polizeiwache nach der Dreifraße und bat um das Einschreiten der Schupo. In dem Glauben, daß uns nun noch ein paar Stunden Schlaf vergönnt sein würden, verließ ich die Polizeiwache. Aber ich hatte mich gründlich getäuscht. Noch um 4 Uhr morgens tobte der Lärm. Dieser Vorfall ist nicht der erste. Da aber die Schupo in diesem Falle gegenüber randalstierenden Reichswehresoldaten verlag, müssen sich die Bewohner schuldlos diesen Schandstücken gefallen lassen.“

Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß diese Mitteilung genügen wird, um die in Frage kommenden Stellen zum energischen Einschreiten gegen solche in keiner Weise zu billigenden nachlässigen Ruhestörungen zu veranlassen. War die Schupo in diesem Falle gegen die betrunkenen Reichswehresoldaten machtlos oder hat sie gar nicht den Versuch gemacht, ihre Pflicht zu erfüllen?

Die Wachsuggestion vor Gericht.

Wegen Betruges und Urkundenfälschung ist am 21. Januar vom Landgericht III in Berlin der frühere Student Heinz Hoff-Pinner zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im August vorigen Jahres wurde er von einem Detektivbureau mit der Klärung eines Diebstahls beauftragt. Er hatte einen kriminal-psychologischen Kursus an der Universität durchgemacht und belästigte sich seit einiger Zeit als Detektiv. Bei den Nachforschungen, die er in dem ihm übertragenen Falle anstellte, fand er die Adresse und das Tachentuch eines Mädchens, auf die sich nun sein Verdacht lenkte. Er suchte sie auf, jazte ihr, alles sei entdeckt und sie solle ruhig stehen. Dann ließ er die unter irgendeiner Verkleidung auf einem ieren Bonierbogen ihre Unterschrift setzen. Diesen Fogen hätte dann der Angeklagte mit dem angeblichen Geständnis des Mädchens aus. Auf Grund dieses gefälschten Geständnisses verlangte er dann von dem Bestohlenen 3200 Mk., die dieser auch auszahlte. Einen Teil des Geldes führte der Angeklagte an das Detektivbureau ab. In Wahrheit hatte der Angeklagte auf die geforderte Summe keinen Anspruch, da seine Tätigkeit zu einem Erfolge nicht geführt hatte. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Er beschwerte sich darin über unzulässige Befragung der Verteidigung. Er sagte nämlich, er habe das diebstahlverdächtige Mädchen durch Wachsuggestion dazu gebracht, das Geständnis abzugeben. Das Geständnis sei wirklich echt. Daß der Angeklagte in 10-15 Minuten eine Suggestion auszuführen imstande sei, wurde ihm vom Gericht nicht geglaubt. Zum Beweise seiner Behauptung wollte nun der

Angeklagte vor Gericht eine derartige Suggestion mit dem von ihm für die Diebin gehaltenen Mädchen vornehmen. Dies war ihm aber nicht gestattet worden. Durch die Ablehnung dieses Beweisantrages fühlt sich der Angeklagte beschwert. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision als unbegründet. Der Beweisantrag war zu Recht abgelehnt worden, denn es kann von einer Zeugin nicht verlangt werden, daß sie eine Suggestion mit sich vornehmen läßt.

Zucker als Vorkost.

Einen einträglichen Schwindel betreibt seit einiger Zeit in Groß-Berlin ein junger Mann, der sich für einen Studenten ausgibt. Er kundschaftet Familien aus, von denen ein Sohn studiert, und benützt dann die Zeit, in der dieser verreist ist, zu einem Besuche. Mit der harmlosesten Miene fragt er die Eltern, ob er nicht ihren Sohn sprechen könne. Er lenkt ihn von der Hochschule her, auf der er die gleichen Vorlesungen höre. Die Mitteilung, daß sein Kommilitone verreist sei, bedauert er scheinbar sehr lebhaft.

Als Freund des Sohnes liberal gern und gut aufgenommen, erzählt der junge Mann im Laufe der Unterhaltung auch von seinen Verhältnissen und erwähnt dabei, daß sein Bruder Direktor einer Zuckersabrik sei, deshalb sei er wohl in der Lage, diesen begehrten Süßstoff der Familie in einer größeren Menge und zu einem verhältnismäßig billigen Preise zu verschaffen. Die Hausfrau hört das stets nicht ungen, und das Ende ist jedesmal, daß der vermeintliche Bruder des Fabrikdirektors einen Vorschuh erhält, der nicht selten 1000 Mk. erreicht. Auch Verpackungsmaterial erbitet und erhält er noch dazu, aber nicht etwa Papier, das für die große Menge zu schwach sei, sondern wie er vorschlägt, ein Bettlaken oder einen Bettbezug. Weil man ihm natürlich nicht schlechte mitgibt, so beschafft sich der Schwindler außer dem baren Gelde mit seinem Trick auch noch gutes Reinzeug, das er leicht verkaufen kann. Der Schwindler, der erzählt, daß er aus Hannover sei, ist etwa 24 Jahre alt, 1,75 Meter groß und barlos, hat geschleiertes Haar und trägt zu einer Studentenmütze einen graugrünen Sportanzug und kurze Beinkleider. Ein Nestplaster auf der Backe, das einen Schmh andeutet, soll, dient neben der Studentenmütze zur Beglaubigung der angeblichen Freundschaft. Eine ganze Reihe von Familien hat dieser Gauner schon heimgeführt. Mittelungen, die dazu dienen können, ihn unschädlich zu machen, nimmt die Dienststelle B II, Ia der Kriminalpolizei im Zimmer 110 des Polizeipräsidiums entgegen.

Der 22. Weltfriedenskongreß der Friedensgesellschaften findet vom 25. bis 29. Juli 1922 in London statt und wird sich in der Hauptsache mit den Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas und demokratischer Kontrolle der auswärtigen Politik beschäftigen. Das Deutsche Friedensforum wird durch Dr. Dübde, Dr. Helene Stöcker, Hellmuth von Gerlach, gleichzeitig die drei Vorsitzenden der Deutschen Friedensgesellschaft; Justizrat Dr. Heilberg-Breslau, die Sekretärin der Friedensgesellschaft Ruth Kupisch, Ed. de Neufville aus Frankfurt; den Vorsitzenden des Bundes entschiedener Schulreformer, Prof. Paul Destrégh; des Vorkandsmitglied des Bundes der Kriegsdienstgegner Dr. Rob. Vohl; Martha Steinig, den Vorkämpfer Dr. Hans Wehberg und die Herren Krebs-Röhl, Blich-Hamburg, Käster-Hagen (Westf.) und Rütcher-Stuttgart als Vertreter der Westdeutschen, der Südwestfälischen und der Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Ortsgruppen und des Württembergischen Landesverbandes der Deutschen Friedensgesellschaft vertreten sein. Im Anschluß an den Kongreß finden in vielen Städten Englands „Nie-wieder-Krieg“-Kundgebungen statt, an denen die deutschen Vertreter gleichfalls teilnehmen werden.

Schwerer Baumfall. Auf dem Grundstuck der Diston-Bank, Behrenstraße 46, wurden zuerst große Umbauarbeiten vorgenommen. Gestern nachmittags gegen 2 1/2 Uhr verfiel die Bremsvorrichtung des vor dem Hause aufgestellten Krans, und ein etwa 55 Zentner schwerer Stein fiel auf die Seite aus der Höhe des dritten Stockwerks in die Tiefe. Mehrere große Stücke des Steins, die abgeprungen waren, fielen auf eine vorbeifahrende Droschke, deren Insassen verletzt wurden. Besonders zu Schaden gekommen ist eine Engländerin Mary Norman, die sich hier auf der Durchreise befindet. Sie wurde noch der Unfallstation in der Jägerstraße geschafft. Ein vor dem Bau haltender Postkraftwagen ist schwer beschädigt worden, ebenso auch der Bauwagen und das Schuttdach des Hauses.

Deutscher Verbrennungsbund. Vom 29.-31. Juli findet im Hotel-heim der Sozialen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost in Wilhelmstraße 64 in Berlin die erste Konferenz des Deutschen Verbrennungsbundes statt. Es wird gesprochen: Sonntag vormittags 10 Uhr über Reaktionen und Verbrennungsbetrieb (Prof. Otto Warburg); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Donnerstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Freitag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Samstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Sonntag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Montag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Dienstag 10 Uhr über die Bedeutung der Verbrennung (Prof. Dr. Schuler); Mittwoch 10 Uhr über die Bedeutung der Verbren

Gewerkschaftsbewegung

Weillegung des Schiffsahrtsstreiks.

Aus Hamburg meldet W.A.: Gestern nachmittag begannen in Arbeitsamt die Verhandlungen über den Schiffsahrtsstreik. Sie führten nach 14stündiger Dauer heute früh um 4 Uhr zu einem vorläufigen Abschluss des Ausstandes.

Zwischen den Parteien wurden außer der Lohnregelung folgende Bedingungen vereinbart: Alle Strafanträge, die aus Anlaß des Streiks gestellt wurden, müssen zurückgezogen werden. Maßregelungen unterbleiben. Gemahregelte sind wieder einzustellen.

Ueber einige noch übrigbleibende Punkte des eingereichten Entwurfs eines Manteltarifs soll im Anschluß an die jetzigen Verhandlungen ein Einverständnis bis spätestens 14 Tage nach Wiederaufnahme der Arbeit erzielt werden. Ergibt die Reichsstatistik, daß der August-Index 300 Punkte über den Juli-Index hinausgeht, dann haben die Parteien innerhalb acht Tagen nach der Herausgabe der Indexziffern neue Verhandlungen über die Heuerlöhne einzuleiten. Die Parteien verpflichten sich, in ihren Organisationen für die Annahme der Vereinbarungen einzutreten und dafür zu sorgen, daß die Aufnahme der Arbeit in allen Seehäfen bis spätestens Freitag morgen erfolgt.

Lohnhöhung in den staatlichen Schlepptauern.

Das Reichsverkehrsministerium hat für das Personal des Schlepptauern Duisburg-Ruhrort außer der tariflichen wöchentlichen Zulage von 80 M. eine weitere wöchentliche außer-tarifliche Zulage für alle Bediensteten mit Ausnahme der Schiffsjungen von 300 M. für Juli bewilligt. Für das Personal des Schlepptauern Hannover wurde eine weitere wöchentliche Zulage für alle Bediensteten mit Ausnahme der Schiffsjungen von 280 M. vorgesehn. Der Unterschied rechtfertigt sich dadurch, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse auf der überwiegend ländlichen Kanalstrecke von Bevergern am Dortmund-Ems-Kanal bis Hannover weniger ungünstig liegen als am Rhein-Herne-Kanal.

Einverständnis mit der „Roten Fahne“.

Den Kommunisten graut mitunter selber vor den Früchten, die ihre Hege gegen die Gewerkschaften gezeitigt hat. Trotz gelegentlicher falscher Zungenklänge, wie z. B. kürzlich bei dem Tod der „Union“, kommt neuerdings in der „Roten Fahne“ die kommunistische Gewerkschaftspolitik mehr zur Geltung, innerhalb der Gewerkschaften den kommunistischen Einfluß zu vergrößern. In ihrer Abendausgabe vom 25. Juli erhebt die „Rote Fahne“ erneut den Vorwurf gegen die Gewerkschaften, „daß sie sich scheuen, im Kampfe gegen das Kapital die volle Macht der Organisationen einzusetzen“, d. h. alle drei Tage in den Generalfreist einzutreten.

Stellt man aber dieses Verlangen, dann ist es selbstverständliche Pflicht jedes einzelnen, die Organisationen selbst in weitgehendster Nähe zu stärken und vor allem auch den letzten Arbeiter ihnen zuzuführen. Darüber haben aber weite Kreise der Arbeiterklasse eine sonderbare Vorstellung. Sie glauben den Verband bei jeder Gelegenheit kritisieren zu können, zu seiner Stärkung aber nichts zu tun, ja sogar der Organisation nicht einmal selbst anzugehören. Fragt man die betreffenden Arbeiter nach den Gründen, dann haben sie tausend Argumente, um ihr Abseitsgehen zu rechtfertigen: „Die Tarifpolitik der Gewerkschaften ist eine völlige Ausnutzung der Konjunktur im Wege und hindert die Erhöhung der Löhne“, oder „wir verdienen so wenig, daß wir den Verbandsbeitrag nicht bezahlen können“, „wir sind zwar nicht im Verband, aber wenn es zum Kampf kommt, sind wir dabei“, diese und ähnliche Ausreden sind gang und gäbe. Und leider sind vielfach organisierte Kollegen und Genossen zu gleichgültig, um diese Mitarbeiter, denen sie meist freundschaftlich sehr nahe stehen, mit der nötigen Energie auf das Verwerfliche ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen. Wegen dieser und jener Vorwürfe gegen die Gewerkschaftsleitung und deren Taktik noch so berechtigt sein, so zeigt die Praxis, daß nur der Kapitalist den Nutzen hat, wenn die Arbeiter so falsche Schlussfolgerungen ziehen, denn der Unternehmer weiß ganz genau, daß eine nicht-oder schwachorganisierte Arbeiterkraft weder moralisch noch finanziell widerstandsfähig genug ist, um einen längeren Kampf zu führen.

Das ist der richtige gewerkschaftliche Standpunkt gegenüber den Unorganisierten, der zwar nur in der „Roten Fahne“ neueren Datums ist, mit dem wir durchaus einverstanden sind. Die Absicht der Kommunisten, ihren Einfluß innerhalb der Gewerkschaften auf legalen Wege zu vergrößern, daß sie das Heft in die Hand bekommen, kann nur mit legalen Mitteln begangen werden; durch Heranziehung der Indifferentsen und durch gehörige Aufklärung der Gewerkschaftsmitglieder im Sinne der sozialistischen Gewerkschaftspolitik. Kommt man den Gewerkschaften aber mit illegalen Mitteln, darf man sich nicht wundern, wenn sie mit der legalen Abwehr durch den Ausschluß darauf reagieren.

Die Vorgänge bei Wertheim.

Die letzten Vorgänge bei der Firma Wertheim beschäftigten eine außerordentlich gut besuchte Versammlung der Angestellten der Wertheimischen Warenhäuser am Dienstag abend im Lehrereisenhaus. Einleitend berichtete das gemahregelte Betriebsratsmitglied, die Kassiererin Wille über die beiden ihr zur Last gelegten Betrugsfälle. Grete Weinberg führte aus: Die Betriebsräte im

Haufe A. Wertheim sollen ausgetroffen werden. Das sei nur möglich, wenn die Firma, wie sie dazunur zu können glaubt, sich auf eine indifferente Arbeitnehmerschaft verlassen kann. Rednerin unterbreitete der Versammlung ein umfangreiches Material über angebliche Vorkommnisse und häufige Versuche, die eigenen Angestellten in Versuchung zu bringen. Der Fall Wille sei nicht mit 10- und 100 000 Mark bezulegen. Die Befragung der Anklagebank werde sich ändern, denn noch sei das Vorkommnis nicht im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert.

In der Diskussion, in der auch Land a vom Verband der Lithographen und Steindrucker sprach, gaben sämtliche Redner ihrer Enttäuschung über die Vorgänge Ausdruck. „Wir werden der Firma Gelegenheit geben“, führte einer der Redner aus, „ihre Handlungen vor der Öffentlichkeit zu verantworten“; „die Firma will die Kraftprobe haben, nun wohl, sie soll sie haben“, ein anderer. In der einstimmig angenommenen Resolution heißt es:

„Die Versammlung fordert, des Ernstes der Situation sich vollbewußt, von dem BdL die schärfsten Maßnahmen zum Schutze sämtlicher Gemahregelten und zur reiflichen Beseitigung des widerwärtigen Vorkommnisses. Sie gelobt, nicht zu ruhen und zu rasten, bis das Unrecht gegenüber der Kollegin Wille wieder gutgemacht ist.“

Sollten die Einigungsbestrebungen des BdL an der Hartnäckigkeit der Firma scheitern, so erklärt schon heute die Versammlung, daß sie keinen Moment zaudern wird, den offenen Kampf aufzunehmen, sobald die Parole erfolgt.“

Die Gewerkschaften in der Kap-Provinz.

Der vierte Jahrestag des Gewerkschaftsartikels der Kap-Provinzen befaßte sich insbesondere mit dem Verhältnis der weissen zu den farbigen Arbeitern. Es wurde festgestellt, daß der Streit um die Hautfarbe bisher das größte Hindernis für die Einigung der Arbeiterorganisation war, die unter Ausschluß der farbigen Arbeiter nicht möglich ist. Ihr Ausschluß sei übrigens ungerichtet und im Gegensatz zu wirklich gewerkschaftlichen Grundgedanken. Es wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt, der die Grundlage einer Einheitsorganisation entwerfen soll, durch welche die Wünsche der farbigen Arbeiter berücksichtigt werden können und der heutige Stand der organisierten Arbeiterschaft hochgehalten wird. Der Ausschuß soll mit allen Arbeiterorganisationen Südafrikas zwecks Gründung der Einheitsfront in Verbindung treten.

Die Straßbahner in Magdeburg traten gestern in den Streik wegen Lohnforderungen.

Vand der technischen Angestellten und Beamten. Öffentliche Versammlung für die Angestellten der Eisen-Industrie Donnerstag, 7. Juli, in den Räumen des BdL (Koster Saal, Wilhelmstraße 710). Wir fordern die technischen Angestellten, ohne Rücksicht auf ihre Organisationszugehörigkeit, aufreißlos diese Versammlung zu besuchen. Ein Vertreter des Bundes der technischen Angestellten und Beamten wird über den Gang der Tarifverhandlungen in der Eisen-Industrie Bericht erstatten. Die technischen Angestellten haben in dem Ergebnis Stellung zu nehmen.

Zentralverband der Weichhändler und Helfer (Brucht Liebau). Donnerstag 7. Juli bei Schulz, Berlin, Eilbichstr. 30. außerordentliche Vorstandssitzung: Stellungnahme zum Reichstaxivertrag für das Baugewerbe. Nicht jedes dienstliche Anliegen ist es, an dieser Versammlung teilzunehmen. Mitgliedsbuch oder Karte legitimiert!

Wirtschaft

Der Kampf der Unternehmer gegen Sozialisierung. Schaffung eines Sozialisierungsabwehrfonds.

Als vor drei Jahren die erste soziale Bauhütte in Deutschland gegründet wurde, glaubte das Unternehmertum, die öffentlichen Organe vor der finanziellen Beteiligung an diesen Treuhänderbetrieben der Allgemeinheit warnen zu müssen, weil angeblich innerhalb eines Jahres der völlige Bankrott dieser Betriebe und damit der Verlust der in die Betriebe eingebrachten öffentlichen Mittel zu erwarten sei. Es sei ausgeschlossen, behaupteten damals die Herren Synbici der Unternehmer- und Wirtschaftsverbände sowie die Vertreter der handwerklichen und gewerblichen Kassen und Handarbeiter die Betriebe in Selbstverwaltung führen könnten.

Auch später noch setzten sich die Unternehmer und ihre Verbände in der Öffentlichkeit gegenüber den sozialen Bauhütten aufs hohe Ross. Den Wettbewerb der sozialen Baubetriebe — sagten sie — hätten sie in keiner Weise zu fürchten. Es werde sich bald zeigen, daß diese Betriebe nicht billiger als die kapitalistischen Privatbetriebe arbeiten könnten. Im Stillen aber gab der Deutsche Wirtschaftsbund für das Baugewerbe schon im Jahre 1920 an seine Mitglieder die Anweisung hinaus, zur Wiederkonfirmierung der sozialen Baubetriebe „die Unkosten und den Unternehmern Gewinn auf ein Minimum zu beschränken“. Praktisch hatte dies die Sprengung der Preisrisse der Unternehmer in jenen Orten zur Folge, wo leistungsfähige, mit genügend Betriebskapital ausgestattete soziale Baubetriebe vorhanden sind.

Inzwischen haben die Unternehmer und ihre Verbände eingesehen, daß sie auf den Zusammenbruch der sozialen Bauhütten nicht mehr rechnen können. Trotz der schärfsten Konkurrenz der kapitalistischen Privatbetriebe ist nicht eine einzige dieser Bauhütten zusammengebrochen, wohl aber haben die Bauhütten und auch die genossenschaftlichen Betriebe die Gewinne der Unternehmer in fühlbarer Weise beschnitten. Das hat die Unternehmer und ihre Verbände veranlaßt, gegen den als gefährlich erkannten Konkurrenten auch öffentlich den schärfsten Kampf aufzunehmen. Schon im vorigen Jahre wurde von dem Deutschen Zementbund, dem Deutschen Kalkbund, dem Reichverband der deutschen Rauer-

betriebe, Ziegel- und Tonindustrie, dem Bund der Gipswerte Deutschlands, dem Reichsverband der Kalksandsteinfabriken, dem Bund der Sand- und Kieswerke, dem Verein zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen der rheinischen Zementindustrie, dem Verband vereinigter Baumaterialienhändler Deutschlands, dem Deutschen Zementhändlerbund und dem Deutschen Wirtschaftsverband für das Baugewerbe der „Ausschuß Bauwirtschaft“ geschaffen, dessen Aufgabe in erster Linie der Kampf gegen die baugewerbliche Sozialisierung und gegen die Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen ist. Von diesem Ausschuß wird ein großer Teil der bürgerlichen Presse Deutschlands dauernd bearbeitet und mit Material gegen die Sozialisierungsbestrebungen der deutschen Gewerkschaften und gegen die Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen versorgt. Aber auch dieser Kampf genügt heute den Verbänden der Bauunternehmer, Baustoffindustriellen und Baustoffhändler nicht mehr. Im Auftrage der oben genannten Verbände erläßt jetzt der „Ausschuß Bauwirtschaft“ an die deutschen Unternehmer einen Aufruf zur Bildung eines Sozialisierungsabwehrfonds. Die „Soziale Bauwirtschaft“ (Zeitschrift des Verbandes sozialer Baubetriebe) veröffentlicht in ihrer letzten erschienenen Nummer diesen Aufruf, in dem es heißt:

„Die gegen das Unternehmertum unserer Bauwirtschaft gerichteten Sozialisierungsbestrebungen haben auf Grund der gegenwärtigen parteipolitischen Machtverhältnisse einen derartigen Umfang angenommen, daß das Unternehmertum zu tatkräftiger Abwehr schreiten muß. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch das Unternehmertum für diesen Kampf ausreichende Geldmittel aufbringen muß. Wir richten daher an das gesamte Unternehmertum der Bauwirtschaft die dringende Mahnung, durch Gewährung der unbedingt nötigen Geldmittel die Möglichkeit zu schaffen, den privatwirtschaftlichen Gedanken zu verteidigen und zu seiner alten Geltung zu bringen. Zahlungen bitten wir unter Bezugung der beiliegenden Zahlkarte zu richten an das Konto: Geschäftsführer Dr. Walter Schmidt, wegen „Ausschuß Bauwirtschaft“, Dresdner Bank, Berlin, Depostenkasse E, Kurfürstendamm 238.“

Dieses Rundschreiben beweist, wie ernst die Unternehmer- und Wirtschaftsverbände des Baugewerbes, der Baustoffindustrie und des Baustoffhandels die Sozialisierungsbestrebungen der Gewerkschaften nehmen und welche Angst sie vor der preisentenden Tätigkeit der sozialen Baubetriebe haben. In dem Ausschuß Bauwirtschaft richtet die „Soziale Bauwirtschaft“ folgende Fragen:

„Wozu soll der Sozialisierungsabwehrfonds gebraucht werden? Sollen daraus einzelne Privatunternehmer Zuwendungen erhalten, damit sie instand gesetzt werden, die Arbeiter unter dem Selbstkostenpreis zu übernehmen und damit unsere Betriebe kaputt zu machen, damit auf diese Weise die „freie Wirtschaft“, wie sie das Unternehmertum versteht, wiederhergestellt wird? Oder will man noch mehr Literaten oder Volkswirtschaftler in den Dienst der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände des Baugewerbes, der Baustoffindustrie und des Baustoffhandels zum Kampf gegen die Gemeinwirtschaft stellen? Oder glaubt man mit diesem Geld die öffentliche Meinung oder gar die Arbeit vergebenden Baubeamten kaufen zu können? Oder auf welche Weise will man den Sozialisierungsabwehrfonds sonst verwenden?“

Ran darf gespannt sein, welche Antwort der Ausschuß Bauwirtschaft auf diese Fragen geben wird, an deren Klärung die Öffentlichkeit aufs stärkste interessiert ist.

Verantw. für den textl. Teil: Franz Kühn, Berlin-Lichterfelde; für Anzeigen: H. Giese, Berlin, Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin, Druck: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2.

Gewinn-Auszug

20. Preuß.-Südd. (246. Preuß.) Klassen-Lotterie

1. Klasse 1. Ziehungstag 25. Juli 1922

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ölne Schüssl.	Rachdruck verboten.
In der Normalspielziehung wurden Gewinne über 470 Mark gezogen:	
2 zu 10000 M 217586	
4 zu 5000 M 18787 29081	
2 zu 0 0 M 354791	
6 zu 2000 M 8959 175872 288555	
12 zu 1000 M 492 17760 102090 147802 223107 338073	
18 zu 500 M 4269 4188 22116 23270 26707 48757 64705 74831 105147	
108839 121513 128908 129076 131167 138820 138837 159232 180971 180797	
178852 178828 186142 192548 226006 224306 226169 226436 244359 235668	
239772 247582 270592 271031 289648 300189 311090 317190 330519 336638	
339544 339818 346036 363954 367018	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 470 Mark gezogen:	
3 zu 50000 M 57092	
2 zu 20000 M 123428	
4 zu 3000 M 167279 311742	
10 zu 1000 M 21269 27009 74163 101128 136479 269788 290428 363322	
130 zu 500 M 1836 13368 14018 17637 20158 26729 35550 42783 48846	
10178 61985 64065 70992 71789 80383 84514 94760 105242 119029 122650	
128404 128500 143284 147912 148930 149518 168841 174146 180156 187006	
188445 190330 192970 212166 213875 217641 221172 225326 227246 230701	
231572 237081 237568 238989 249963 255290 274571 300829 306334 308668	
308812 311294 322034 328286 332858 339760 344461 349725 363733 366050	
369931 369352 372226 373512 373923	

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur amtlichen Einsicht ausliegen.

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
Brillanten Zahngewerbe
Die höchsten Preise zahlen stets
Gehr. Fahrmaun, Nollendorferstr. 39
1 Min. v. Nollendorferstr.

Kunstspielzeug u. Flügel
VIRTUOLA
Fußbetrieb / Elektrisch
beides vereinigt
ermöglichen gleichzeitig Wiedergabe der Musikstücke nach Auffassung des Künstlers und Selbstansteuerung
Römhildt A.-G., Leipzig Str. 119
Römhildt A.-G., Leipzig Str. 119

Perser-Teppiche
Klaviere, Flügel
Restehändig
Haarpuder
Grollstr. 2
Herren- u. Damenstoffe,
Seiden, Samt,
sämtliche Futurartikel
bedeutend unter Preis

Hosen
Aussergewöhnliches Angebot!
Arbeitshosen von 378.-
Gestreifte Hosen, schöne Must. 425.-
Ersatz für Maß 533.-
Herren-Anzüge von 2000.- an
Knaben 300.-
Breeches, Jünglings- u. Man-
schentosen, Bauchhosen in
allen Größen und Welten.
München-Gladbacher Hosen-Zentrale
N. Rüchener Str. 25, Blauer Laden
a. d. Brunnenstr. u. Ost. Gesunder.
S. S. 35, 36, 37, 40, 41, 42, 99, III, 27
Fahrgeleitvergütung

Buchhll. Vorwärts
Berlin SW, Lindenstr. 2
Sonntage eines
Großstädtlers
in der Natur
Von
Kurt Grottewitz
Mit einem
Vorwort
von
Wilhelm Bölsche
Dr. 12 M., geb. 18 M.

Metallbetten
Stahlmattens. Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Subi Thür.
Herrenartikel
Hüte, Mützen, Oberhemden,
Unterwäsche, Handschuhe,
Krawatten, Stöcke, Schirme,
Westen, Socken, Träger etc.
gut preiswert
bei größter Auswahl
Deutsche Rnt-Compag. Menckeln
Hermannstr. 42-43
Festpreislisten gratis

Korpulanz — Fettlosigkeit
sind
Dr. Hoffbauers
Enfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädlich u. refo-
lerisches Mittel ohne Einhalten einer
Diät. Keine Schilddrüse. Kein Ab-
führmittel. Ausl. Apotheke gratis.
Infanten-Apotheke
SW 19, Leipziger Str. 74, Dönhölli.
Zähne von 20 M. Teilzahl. 3/4 Gar. Kronen
an 50 M., Zahn. m. Einspr.
h. schmerzlos. Unarr. schneidts. Geb. 3/4 M.
Zahnarzt Dr. Wolf, Poststraße 21, 55, Reichstr. 11, 12, 13

Münzstr. 24 Erste Etage
BERLOWITZ
Münzstr. 24 Erste Etage
Günstigste Bezugsquelle für Schuhwaren.